



MUSEUM DER ERINNERUNG

*„Und er hat sein helles Licht
bei der Nacht ...“*

Aus dem Alltag der Bergleute

*Ein Projekt
der Stiftung für Kultur und Umwelt
der Kreissparkasse Saarpfalz*

Zweiter Band

INHALTE

6	Vorwort Kreissparkasse Saarpfalz	
8	Das Steigerlied	
9	Einleitende Gedanken Carola Stahl	
12	Bergmannssprache	... „Glückauf“!
14	<i>DER MASCHINENHAUER</i>	
32	Prämienhäuser	
36	Schlafhaus	
40	<i>DER LEITER DER HAUPTABTEILUNG AUSBILDUNG</i>	
60	<i>DER STAUBSCHUTZSTEIGER UND FACHABTEILUNGSLEITER</i>	
78	Unter Tage mit Mann, Mops und Maus	
80	<i>DER PARTIEMANN</i>	
96	<i>DER MASCHINENSTEIGER</i>	
108	Natürlich künstlich: Die Architekturschätze des Bergbaus	
112	<i>DER BETRIEBSFÜHRER</i>	
134	Kinder der Nachkriegszeit ...	
136	<i>DER ANGESTELLTENVERTRETER</i>	
156	Wann de kenn Uzname hascht, bische nimmand oder: Sie nannten ihn „Subbeleffel“ ...	
160	<i>DER ELEKTROHAUER</i>	
176	... und das Runde muss in Eckige (Sepp Herberger) – da gehe ich mit Ihnen ganz chloroform! (Helmut Schön)	
180	Von Hartfießler und Plattnase	
184	Das Lexikon der Bergmannssprache Hinweis: Begriffe der Bergmannssprache sind im Text farblich abgesetzt	
198	Die Mitwirkenden	
202	Texte, Bildnachweise, Ton, Literaturverzeichnis	
207	Impressum	

DER STAUBSCHUTZSTEIGER UND FACHABTEILUNGSLEITER

Sommer 1948 Bexbach

Ich war ein Bub von vierzehn Jahren, als ich im Sommer 1948 auf der Grube Dechen anfang. Zuvor machte ich mich kurzzeitig bei der fliegenden Händlerin am Bahnhof in Dechen nützlich. Sie verkaufte Geldbeutel, Kämmе und andere Utensilien des täglichen Bedarfs. „Kann der große Bu do net helpe?“, fragte ein Verlademeister, der mit meiner Familie gut bekannt war. Weil die Eltern zustimmten und wir jeden Pfennig brauchten, fand ich mich schließlich an ihrem Verkaufsstand wieder. Vier Wochen half ich aus, dann sollte ich **anfahen**.

2. August 1948 Anfahen Grube Dechen

An meinem ersten Arbeitstag erschien ich „morjens um viertel vor sechs“ auf der Grube Dechen im Sonntagsanzug: dunkler Stoff, die Anzugsjacke fesch mit Gürtel, die Hose kurz. Zunächst erfolgte die Einstellungsuntersuchung beim Heilgehilfen – einem Arzt wurde ich gar nicht erst vorgestellt: „Ich hann vor demm gestann im Sonndaas-Anzuch unn do drin hann ich blendend ausgesiehn!“ Dann hat der Größe und Gewicht festgehalten, mir eine tadellose Gesundheit bescheinigt und anschließend stand ich im sonntäglichen Gewand an der Werkbank am Schraubstock! Dabei durfte man im Betrieb gar keine kurzen Hosen tragen!



Der Anfahrzettel